

### 3. Graf Dietrichs Tochter Mechthildis.

I.

Dem Grafen eine Rose blüht  
In seines Schlosses Garten,  
Zu der's in inn'ger Freud ihn zieht  
Der Lieblichen zu warten.

Der Sonne Strahl sie leis' erschloß  
Mit seinem Weiheskusse;  
Holdschäm'ge Anmut sie umfloß  
Bei ihrer Schwestern Gruße,

Beim süßen Lied der Nachtigall,  
Die ihren Liebreiz singet  
Und von der Rose weit durch's Thal  
Hell jubelnd Kunde bringet.

Gar mancher junge Rittersmann  
Erschaut sie mit Entzücken,  
Und liegt dem Grafen eifrig an,  
Ob er sie dürfe pflücken.

Die Rose wehrt und möchte sich  
Verbergen gleich dem Weilchen;  
Herzinnig, Gärtner, bitt' ich dich,  
Laß stehn mich noch ein Weilchen.

Da kam ein junger Waidgesell  
Zum Garten auch gegangen;  
Dem lacht das Auge froh und hell,  
Dem blühen so frisch die Wangen.

Zum Röslein spricht er kaum ein Wort,  
Es mußt' ihn doch verstehen;  
Und wie er weilt am trauten Ort,  
Um's Röslein war's geschehen.